

auf Feinheiten machen kann. Trotz dieser Unterschiede besteht die Tatsache, daß beide Emporen gleichzeitig entstanden sind, wie die Abrechnung und Notizen in den Kirchenrechnungen bezeugen. Man ist versucht, cum grano salis zu sagen: der Künstler, der die gesamten Stuckarbeiten der Kirche verfertigte, lebte in seinen Werken ein ganzes Jahrhundert hindurch, vom schweren Deckengesims zur freieren Gestaltung der Brüstung am Turm, die schließlich in beinahe klassizistischen Formen am Chor endigte; nicht zu guter Letzt übertraf er dann alles in seinen Wappenkartouchen an den beiden Längswänden des Schiffes, wo sie in übernatürlicher Größe die Namen der Stifter und Gemeinderäte tragen.

Den Zugang zur Chorbühne bildet eine Holztreppe mit Balustergeländer an der linken hinteren Seitenwand, während zur Turmbühne rechts und links des Turmeingangs 2 Steintreppen durch die Turmwand aufwärts führen.

Die Decke ist flach und mit 7 Deckengemälden geschmückt. Das mittlere Langbild zeigt die Himmelfahrt Christi mit dem ihn erwartenden Gott Vater, zu dessen Seiten Posaunen blasende Engel. Auf der Erde die Jünger, unter ihnen besonders markant Johannes in einem roten Mantel. Die Komposition des al fresco gemalten Bildes ist wohl und gut gelungen. Die 4 Eckbilder der Diagonalen stellen die 4 Evangelisten dar, Markus und Johannes im Chor, am Turm Matthäus und Lukas mit ihren Symbolen. In den Ovalmedaillons der Mittellinie befindet sich einerseits eine außerordentlich realistische Darstellung der Geburt Christi, andererseits die Auferstehung Christi. Hierbei scheint der Künstler den ersten Moment der Auferstehung festgehalten zu haben, wie eben Christus dem Grab entsteigen will. Außer den Ovalmedaillons sind alle Bilder in guter Farbengebung erhalten gewesen, während diese beiden mit grauer Tonmalerei dargestellt sind. Die Technik zeigt die derbe und kräftige Manier des Dekorationsstils aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Im Ende des Langbildes gegen den Chor steht der Name des Malers, seit der Renovation der Kirche bzw. der Gemälde durch Herrn Kunstmaler Meinrat Glas aus Sigmaringen (im Auftrag der Firma Metzger, Überlingen) im Sommer 1912 leider etwas zu deutlich hervortretend. Es war Johannes Pfunner, Maler von Freiburg,¹⁾ der 1765 die Decke ausmalte bei freier Kost für 400 fl. Reichsgeld.

Zur Ausmalung der Füllungen in den Ornamenten der Emporenbrüstungen war ein anderer Maler „Grether von Baaden“ verpflichtet worden. Die Bilder sind im allgemeinen außerordentlich mäßig, in schlechter Technik, mitunter in besserer Komposition, aber dafür in desto unglaublicherer

¹⁾ Von diesem Pfunner sind auch das Deckenbild der Kirche in Oberschopfheim, die der Friedhofkapelle in Freiburg, das Hochaltarbild im hl. Grabe in Ettensheim.